

Weil ich ein Mädchen bin. Gesamtschau zur psychischen Entwicklung des Mädchens

Seiffge-Krenke, I. (2017). *Die Psychoanalyse des Mädchens*. Stuttgart: Klett-Cotta, 423 Seiten, 45,- €

Warum jetzt ein psychoanalytisches Werk zu Mädchen? Standen denn die Mädchen nicht lang genug im Mittelpunkt des Verstehens und der Anerkennung von Psychologen, Pädagogen, Lehrern und Sozialarbeitern? Muss der Blick wieder auf die Mädchen gelenkt werden? Bedarf „Die Psychoanalyse des Jungen“ von Hans Hopf aus dem Jahr 2014 tatsächlich einer Replik für die Mädchen?

Die Antwort lautet nach der Lektüre von Inge Seiffge-Krenkes Werk eindeutig „ja“. Es ist gut, dass „Die Psychoanalyse des Mädchens“ vorliegt und die Vielzahl der psychoanalytischen Schriften zur Weiblichkeit unter der klaren Blickrichtung auf die psychische Entwicklung des Mädchens in all ihren normalen und pathologischen Facetten zusammenfasst und durch neuere Erkenntnisse aus anderen Wissenschafts- und Forschungsbereichen ergänzt. Dadurch erhält dieses Buch seine besondere Bedeutung für den fachlichen Diskurs.

Es geht Inge Seiffge-Krenke um einen konsequenten Blick auf das Mädchen, oft auch im Vergleich zu Entwicklung und Verhalten von Jungen, ohne Aufwertung der weiblichen oder Abwertung der männlichen Geschlechterstereotypen. Ihre Aufarbeitung der psychoanalytischen Konzepte über Weiblichkeit beginnt mit Freud als einseitig männlichem Interpretieren der Psyche, dessen Ausführungen zur weiblichen Entwicklung schon von Zeitgenossinnen heftig kritisiert und von modernen Autorinnen ganz oder in großen Teilen verworfen wurden. In ihrer umfassenden Darstellung psychoanalytischer Entwicklungsmodelle erläutert Inge Seiffge-Krenke neben dem triebtheoretischen Ansatz auch objektbeziehungs-

theoretische, bindungstheoretische und ichpsychologische Sichtweisen, immer mit der klaren Blickrichtung auf das Mädchen. Von besonderem Interesse sind hierbei auch Ergebnisse aus der Säuglingsforschung und der Neurobiologie. Insgesamt kommt Inge Seiffge-Krenke dabei zu dem Schluss, dass für das Babymädchen von einer von Anfang an deutlicheren Ausrichtung auf Intersubjektivität, d. h. Beziehungsaufnahme und Kommunikation, mit einer sehr spezifischen Vulnerabilität ausgegangen werden muss.

Dieser Spur folgt Inge Seiffge-Krenke nun im traditionell psychoanalytischen Entwicklungsmodell vom Kindergartenmädchen über das Latenzmädchen bis zur weiblichen Jugendlichen. Zur Ausrichtung auf Intersubjektivität kommt eine beschleunigte Empathie- und Schamentwicklung und eine Ausweitung des sozialen Raums hinzu. Die wesentlichen Schaltstellen der Entwicklung des Mädchens erfahren eine sorgfältige und umfassende Darstellung, die immer wieder auf die zuvor vorgestellten theoretischen Ansätze und auf klinische Falldarstellungen Bezug nimmt. Die Bedeutung der Beziehung zur Mutter und deren Repräsentanz erhält ein ausführliches eigenes Kapitel, genauso wie die Bedeutung des Vaters sowie die verschiedenen Konstellationen des Elternpaares, hier auch unter Einbezug gesellschaftlicher Realitäten, in denen Eltern stehen, mitsamt der Frage der außerfamiliären Betreuung. Insbesondere thematisiert Inge Seiffge-Krenke die herausragende Bedeutung der Freundinnen für die Entwicklung des Mädchens. Ein wesentlicher Aspekt, den die psychoanalytische Forschung nach Ansicht der Autorin bisher nicht beachtet hat.

Den Abschluss der Darstellung der Mädchenentwicklung bilden die Themen Körperlichkeit, Sexualität und Aggression in einem der wichtigsten

Teile in diesem Buch, sind doch Essstörungen schon bei Elfjährigen, die Unfähigkeit, dem eigenen Körper selbst Wert zu verleihen, selbstverletzendes Verhalten und suizidale Gedanken wesentliche Aspekte der pädagogischen und psychotherapeutischen Arbeit mit Mädchen. Darüber hinaus bietet die Autorin auch einen Überblick über die Gefährdung von Mädchen aus anderen Kulturen. Mit Überlegungen zur Behandlungstechnik endet das Buch. Von diesem Kapitel aus könnte man rückwärts die Spur der wissenschaftlichen Vertiefung und der Kasuistiken im gesamten Buch verfolgen.

An Inge Seiffge-Krenkes Werk beeindruckt den Leser die Fülle des Inhalts, die Ordnung und Leichtigkeit der Darstellung und die gründliche Rezeption des Standes der Wissenschaft. Biologische, psychologische und soziologische Perspektiven werden zusammengesehen. Inge Seiffge-Krenke verbindet Forschungsergebnisse (auch eigene) und deren Interpretation, Zusammenfassungen bisheriger psychoanalytischer Erkenntnisse und Theorien mit Fallbeispielen. Dabei positioniert sich die Autorin deutlich zu den vorgebrachten Theorien und Konzepten, vermeidet dogmatische Engführungen und schließt mögliche kritische Einwände nicht aus.

Das Buch ist mit 423 Seiten sehr umfangreich. Gleichwohl erschlägt einen die Fülle nicht, die einzelnen Kapitel lassen sich gut gesondert lesen. Sprache und Duktus sind flüssig. Man wird wohl schwerlich eine Darstellung zu diesem Thema mit einer solchen Bandbreite finden. Unverzichtbar für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, sehr empfehlenswert für Psychologen, Pädagogen und Menschen, die in psychosozialen Berufen arbeiten.

Gabriela Küll,
Hamburg